

# paperpress

.....N e w s l e t t e r.....

Impressum: paperpress Jugend- und kommunalpolitischer Pressedienst Berlin. Gegründet am 7.4.1976. Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt). Redaktion: Chris Landmann (Chefredakteur), Fotoredaktion: Lothar Duclos. Träger / Verlag / Vertrieb / Druck: Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V., vertreten durch den Vorstand Ed Koch und Chris Landmann. Postanschrift: Paper Press, Postfach 42 40 03, 12082 Berlin. Web: www.paperpress.org / Telefon: (030) 705 40 14 Fax: 705 25 11 – Leserschriften, Be- und Abbestellung des Newsletters: E-Mail: post@paperprerss.org – Nachdruck honorarfrei mit Quellenangabe. Auflage Printausgabe: 2.000 Exemplare. Der Newsletter wird kostenlos zugestellt. Alle Newslettertexte auch auf www.paperpress.org.

Nr. 481 N

11. Mai 2012

37. Jahrgang

## Entschuldigungen

Wenn sich Politiker oder Manager für irgendetwas entschuldigen, ist man geneigt, das als menschliche Größe zu bewerten. Jeder macht Fehler, aber nur wenige stehen dazu und eine noch geringe Anzahl entschuldigt sich dafür. Die zweite Verschiebung des Eröffnungstermins von BER ist an Peinlichkeit nicht zu überbieten. Sicherlich ist der Mannheimer Morgen mit seiner Auflage von 80.000 Exemplaren, nicht das meinungsbildende Organ der Bundesrepublik, und auch ist das Verbreitungsgebiet – das Rechtsrheinische Rhein-Neckar-Dreieck – ohnehin eine Gegend, in der man uns in Berlin noch nie leiden konnte, immerhin hat es aber diese Zeitung mit einem vernichtenden Kommentar in die Presseschau des InfoRadios gebracht. Dieser Kommentar, in dem man sich vor allem den Flughafen-Aufsichtsratsvorsitzenden **Klaus Wowereit** zur Brust nimmt, spiegelt leider die Meinung wider, wie sie im Rest der Republik derzeit vorherrscht.

Fast alles hätte in diesen Tagen passieren können, nur nicht das. Der Vorgang zeigt zwei Probleme auf. Wozu sind Aufsichtsräte nützlich, wenn sie sich allein auf Aussagen der Geschäftsführung verlassen müssen, ohne eigene Recherchen anstellen zu können? Oder ist es so, dass man Befürchtungen hatte, ob der Termin zu halten sei? Offenbar bestehen diese Befürchtungen schon länger. Der aufgebaute Druck, alles doch noch zum 3. Juni hinzubekommen und sich nicht noch einmal zu blamieren, führte nicht zum Erfolg. Was nicht geht, geht nicht. Hohn und Spott ergießen sich über Berlin, und da nützt es **Klaus Wowereit** wenig, dass er nur einer von vielen im Aufsichtsrat ist, der Zorn entlädt sich an ihm, dem Vorsitzenden. **Matthias Platzeck** kann sich hinter den breiten Schultern von Wowereit gut verstecken.

Und wie schon im alten Rom, wollen die Menschen Köpfe rollen sehen. Ob es jetzt etwas bringen würde, die Geschäftsführung auszutauschen, kann ich nicht beurteilen. Vielleicht aber würde der Besuch eines Seminars nützen, dass das Bildungswerk für Alternative Kommunalpolitik e.V. (BiWAK), einen Tag vor der geplanten Flughafeneröffnung, am 2. Juni 2012, unter dem Titel „Wie plane und organisiere ich ein Projekt? Einführung in die Methoden des Projektmanagements“ anbietet. „Für größere Vorhaben, die gemeinschaftlich durchgeführt werden, sind Kenntnisse über Projektmanagement-Methoden sehr hilfreich. Wie können die Ziele im vorgesehenen Zeitraum erreicht, die beteiligten Personen erfolgreich eingebunden und alle bis zum Schluss motiviert werden? Wie setze ich Ressourcen sinnvoll und effizient ein? Der Workshop richtet sich an kommunalpolitisch Aktive, die ein konkretes Projekt planen bzw. daran arbeiten“, heißt es in der Ausschreibung. 30 Euro kostet die Teilnahme, Anmeldungen unter [info@biwak-ev.de](mailto:info@biwak-ev.de).

Flughafenchef **Rainer Schwarz** hat sich entschuldigt, **Klaus Wowereit** hat sich entschuldigt, das ist ehrenwert, ändert aber erst einmal nichts an dem immensen Imageschaden, den vor allem Berlin erlitten hat. Die Rot-Schwarze Koalition, die gut gestartet ist, gerät langsam ins Schlingern.

Die beiden tragenden Säulen im Parlament, **Florian Graf** von der CDU und **Raed Saleh** von der SPD, sind angeschlagen. **Florian Graf** hat sich für die Fehler in seiner Doktorarbeit entschuldigt. Anders als bei anderen, das muss man ihm zugute halten, hat er gerade noch rechtzeitig die Kurve bekommen und sich und uns eine lange Berichterstattung über dieses oder jenes Plagiat erspart. Dass er gestern einen Schwächeanfall im Parlament erlitt, zeigt, wie sehr die letzten Wochen an seiner Substanz genagt haben. Wünschen wir ihm von hier aus gute Besserung.

Sein Kollege Saleh müsste sich für so vieles entschuldigen, dass man das alles gar nicht in einem Beitrag unterkriegen würde. Vor allem für seinen Parlamentarischen Geschäftsführer **Torsten Schneider**, den er endlich einmal an die Leine nehmen sollte. Was für eine unsägliche Geschichte um die Ernst-Busch-Schule, wo Schneider erst den harten spielte und Saleh dann in der letzten Sekunde die Reißleine zog. Wir empfehlen zu diesem Thema einen Artikel in der Berliner Zeitung von heute mit dem Titel „Berliner Posse mit Happy End“. **Birgit Walter** beschreibt ausführlich die Geschichte, ja den Leidensweg der Schule. Dabei geht es doch nur um einen Neubau, Ausbau, Umbau.

Das wirklich Entsetzliche an dem Vorgang ist, dass er offenbart, was für Politiker in unserem Parlament etwas zu sagen haben. Zitat Berliner Zeitung: „Es heißt ja immer, die Schauspielschule sei Wunder wie großartig und hätte so viele berühmte Leute hervorgebracht, ha! Ich sag' Ihnen was, und da können Sie mich ruhig zitieren: Ich kenne nicht einen von denen!“ Der Abgeordnete **Torsten Schneider** hat gerade dargelegt, dass er die Mittel für den Ausbau der neuen Ernst-Busch-Schauspielhochschule gestrichen hat, definitiv und unumkehrbar, weil sie auszufern drohten.“

Dass die Schule zu den renommiertesten in Deutschland zählt, hat sich bis Pankow offenbar nicht herumgesprochen. **Birgit Walter** zählt einige Absolventen auf: „**Henry Hübchen, Corinna Harfouch, Jan Josef Liefers, Nina Hoss** und **Fritzi Haberlandt**.“ Schneider gerät „ein bisschen in Rage“. Frau Walter auch: „Na, eine Schauspielerin wie **Corinna Harfouch** werden Sie schon kennen, Herr Schneider, oder **Nina Hoss**.“ Schneider bellt zurück: „Nie gehört, diese Namen. Und es stört mich nicht, wenn Sie mich jetzt als Kulturbanausen hinstellen! Ich bin für Finanzen zuständig.“

Widerstandslos beschloss die SPD-CDU-Mehrheit im Hauptausschuss, „was ihr Wortführer Schneider wünschte: kein Geld mehr für die Schauspielschule.“ Der Rückzieher kam am Donnerstag, rechtzeitig vor der Plenarsitzung. „Fraktionschef **Raed Saleh** und sein ausgeflippter Haushälter Schneider haben dem Rektor am Donnerstag eröffnet, dass alles nicht so gemeint war und so bleibt wie es war. Sie haben einen beispiellosen Sturm im Fraktionsglas angezettelt, einen zweiwöchigen Studentenstreik provoziert, verantworten ein lahm gelegtes Stadtzentrum für die Studentendemonstration, um zum Schluss völlig einzuknicken. Doch, das ist auch eine Leistung. Nun wird die Schule gebaut wie geplant für 33 Millionen Euro, die Studenten ziehen in die Chausseestraße, machen die größte Party der Stadt, und die Republik hat wieder was zu lachen über Berlin“, schreibt die Berliner Zeitung.

Wer auch hören möchte, was die Schauspielschüler von **Torsten Schneider** halten, dem empfehlen wir folgendes Video: <http://www.youtube.com/watch?v=qCUxvsGRnuM> – **Klaus Wowereit** wird der Satz nachgesagt, „Fraktionsvorsitzender kannst Du nicht“. Damit war **Raed Saleh** gemeint. Wowereit hatte Recht. Und nun muss man hinzufügen: „Parlamentarischer Geschäftsführer, vor allem Haushalts- und Finanzpolitischer Sprecher kannst Du nicht, Torsten!“ Natürlich muss man keine Schauspieler kennen. Wer aber über die Finanzen der Stadt mit zu entscheiden hat, der sollte zumindest ein gewisses Maß an Allgemeinbildung besitzen und nicht nur die Fähigkeit, Strippen zu ziehen und Facebook-Kommentare zu posten. Wann entschuldigt sich eigentlich **Torsten Schneider**? Und wann **Raed Saleh** für **Torsten Schneider**?



Keinen Grund, sich entschuldigen zu müssen, haben **Jan Stöß** und **Michael Müller**. Beide kandidieren für das Amt des SPD Landesvorsitzenden, und das ist ihr gutes Recht. Ob es irgendwann dazu kommt, dass sich die SPD-Führung bei den Mitgliedern entschuldigen muss, weil man auf ihr Votum in dieser Frage keinen Wert legt, wird sich zeigen.

Nach einigen presseöffentlichen Kreisdelegiertenversammlung, ein paar stehen noch aus, finden derzeit, parteiinterne, also nicht öffentliche Mitgliederforen statt, auf denen die Basis die Kandidaten kennen lernen können und ihnen Fragen stellen dürfen. Die erste fand am 9. Mai für die Bezirke Spandau, Charlottenburg-Wilmersdorf und Mitte im Hotel Berlin statt. Etwa 150 Genossinnen und Genossen nahmen daran teil, viele von ihnen Funktionäre, aber auch einige funktionslose Basisvertreter.



Gut gelaunt lauschte der mächtigste Mann der SPD-Spandau, **Hans-Georg Lorenz**, den Ausführungen von Müller und Stöß. Lorenz gilt seit Jahren als geradezu erbitterter Müller-Gegner. Stöß begrüßte es einleitend, dass diese Versammlung unter Ausschluss der Medien stattfindet. Den Zwischenruf, dass damit vor allem **Ed Koch** nicht anwesend sei, soll Stöß mit den Worten kommentiert haben, dass er für diesen sogar eine

Ausnahme gemacht hätte, weil er gern seine Berichte lese. Mehr wollen wir aber von der ersten Regionalkonferenz nicht berichten, denn auch wir halten uns daran, dass nicht presseöffentlich eben nicht presseöffentlich bedeutet.

Die Regionalkonferenzen werden von der neuen Pressesprecherin der SPD, **Josephine Steffen**, moderiert. Sie hat zu einem äußerst turbulenten Zeitpunkt ihre Funktion übernommen. Die Bezirke Steglitz-Zehlendorf, Tempelhof-Schöneberg und Neukölln treffen sich am Brückentag, dem 18. Mai. Bleibt zu hoffen, dass die meisten nach dem Himmelfahrts-, auch Vatertag genannt wieder nüchtern sind. Am 23. Mai, dem Verfassungstag, kommen die Mitglieder aus Friedrichshain-Kreuzberg, Treptow-Köpenick und Marzahn-Hellersdorf zusammen und zum Schluss macht das Vorstellungsensemble am 29. Mai Station in Prenzlauer-Berg für die Bezirke Lichtenberg, Pankow und Reinickendorf. Wir wünschen allen Teilnehmern weiterhin viel Spaß und gute Unterhaltung.

**Ed Koch**